allein dieß brauchten nur als Bentestücke Geschenke eines anderen Krenzritters an einen Grafen von Gleischen zu sein, wie Geschenke, die ein Freund dem ans dern aus dem Kriege oder von der Messe mit bringt. Die lange Zeit (bis 1835) auf Gleichen noch vorshandene Bettstelle, die man wegen ihres Umfangs zu dem unchristlichen Möbel eines dreischläfrigen Chesbettes stempelte, hat am Ende weiter keine Bestimmung

gehabt, als die eines bequemen Lagers.

In Bezug auf die Zeit der ältesten schriftlichen Nachrichten bemerken wir, daß die Doppelehe deßhalb sehr zweifelhaft bleibt, weil der thüringische Chronist des 15. Jahrhunderts (um 1430) Johannes Rothe ihrer nicht gedenkt, mahrend er keine romanhafte Be= gebenheit des Mittelalters in Thüringen verschweigt, im Gegentheil der Romantif halber Manches erfunden hat, was leider als wahr in die Geschichte eingeschwärzt worden ist. Zu den Anslassungen einzelner Stellen des Mannscripts, deren sich der Herausgeber Menken hat zu Schulden kommen lassen, gebört gewiß die Geschichte von dem Grafen nicht, wenn sie der Robti= sche Codex enthalten hat. Die Sage ist also wohl erst nach seiner Zeit entstanden; die ältesten schrift= lichen Mittheilungen über den zweiweibigen Grafen find von 1546 und 1589;*) Galletti giebt als den ersten Berichterstatter den späteren Chronisten Johannes Becherer (1601) an, allein dieser nennt vorsichti= ger Weise unter den Krenzrittern blos einen Erafen von Gleichen ohne Zunamen, während er Vorund Zunamen der übrigen Herren im Gefolge des Landgrafen Ludwig nennt, wie sie der Caplan Bert=

Vito Winshemio 1546. — Joh. Wellendorfs Handschr. Chronik von Erfurt vom Jahre 1589. (S. Heffe, Ergänzungsblätter zur Jenaischen allgem. Literaturzeit. Recension über Gettichalts Ritterburgen. Nr. 18., p. 141.